

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adameiz

---

21. Jänner 1950

Blatt 96

## Ein "Lichtjahr" bei der Gemeinde Wien =====

21. Jänner (Rath.Korr.) Die Magistratsabteilung 33, Öffentliche Beleuchtung, hat ihr Bauprogramm bis zum Ende des Jahres erfüllt und darüber hinaus noch umfangreiche zusätzliche Arbeit geleistet. Das "Lichtjahr" 1949 konnte also erfolgreich abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden in Wien, einschließlich der Randgemeinden rund 5.400 neue Lichtpunkte in Betrieb gesetzt, von denen ungefähr 1.370 noch Gaslaternen waren. Das bedeutet für das abgelaufene Jahr einen Zuwachs von ungefähr 15 neuen Lichtstellen im Tag. Dabei ist aber zu bedenken, daß der Arbeits- und Kostenaufwand bei jeder neuen Einschaltung von Jahr zu Jahr größer wird, weil der Anteil der Neuanlagen ständig steigt. Auch ist die Errichtung einer Beleuchtung in wenig bebauten oder noch nicht bebauten Gebieten Wiens weitaus schwieriger, weil dort erst Masten aufgestellt werden müssen. Insgesamt wurden 1949 ungefähr 10 Lichtmaste, 734 Stahlmaste, 570 Holzmaste und 226 Kandelaber aufgestellt. Im Jahr 1948 waren für die damals neu gezündeten 6.307 Lampen nur insgesamt 923 Masten erforderlich.

Mit den Arbeiten im Jahr 1949, die selbstverständlich auch heuer fortgesetzt werden, ist der Umfang der ganznächtigen öffentlichen Beleuchtung schon größer als in Friedenszeiten. Der halbnächtige Teil der Beleuchtung ist allerdings noch nicht so weit. Im Jahr 1913 gab es in Wien noch 44.715 Gaslaternen, aber nur 1.422 Bogenlampen und 1.467 Glühlampen. 1932 brannten in den Straßen 15.176 Gaslaternen und 27.958 elektrische Lampen. 1934 waren es nur mehr 13.296 Gaslaternen, dafür aber 30.486 elektrische Lampen. 1938 schließlich beleuchteten die Wiener Straßen 12.272



Gaslaternen und 34.990 elektrische Lampen. Nach dem Krieg konnten bis 1947 wieder 770 Gaslaternen und 22.685 elektrische Lampen in Betrieb gesetzt werden. Am Ende des Jahres 1949 gab es in Wien bereits 3.449 Gaslaternen und 31.411 elektrische Beleuchtungskörper.

Das Bestreben der Magistratsabteilung 33 geht jedoch dahin, allmählich die Gasbeleuchtung auf elektrische Beleuchtung umzubauen, da die Betriebskosten der Gasbeleuchtung bedeutend höher sind. So wurden im Jahre 1949 mehrere große "Gasinseln" elektrifiziert. So unter anderen im 2., 3., 9. bis 14. und 16. bis 21. Bezirk.

Neue elektrische Anlagen wurden vor allem im 2., 10., 11., 17., 21. und 22. Bezirk eingerichtet. Hier handelt es sich zum Großteil um Arbeiten in Siedlungen der Stadt Wien. Wegen Änderungen der Stromart waren Umbauten im 3., 7., 9., 13., 14. und 16. Bezirk notwendig. Außerdem wurden in den inneren Bezirken die Reste der Kriegsschäden beseitigt und in den Außengemeinden 826 Lichtpunkte wieder instandgesetzt.

Der Zuwachs an Gasbeleuchtungen verteilt sich über das ganze Wiener Gebiet vor allem auf die wenig verbauten peripheren Gegenden. Unter anderem wurde ganz Hadersdorf-Weidlingau im Jahre 1949 mit Gas beleuchtet. Schließlich konnten auch unter anderem der Rathauspark und zum Teil der Stadtpark wieder beleuchtet werden. Die Magistratsabteilung 33 hat jedoch die Absicht, nur solche Gartenanlagen zu beleuchten, die für den Durchgangsverkehr wichtig sind. Es wird also auch in Zukunft noch genug lauschige Plätzchen für Einsamkeitssuchende geben.

Neben der öffentlichen Beleuchtung obliegt der Magistratsabteilung 33 auch die Instandhaltung und Einrichtung der öffentlichen Uhren. Im Jahr 1949 wurden insgesamt 15 Uhren zusätzlich in Betrieb genommen und an 19 die Zifferblätter neu beleuchtet. Der versuchsweise Ausbau eines von der Feuerwehrezentrale Am Hof verläßlich gesteuerten Zentraluhrensystems wurde fortgesetzt. Derzeit sind insgesamt sieben Uhren in dieses System einbezogen worden, das sich bestens bewährt hat und vor allem



geringere Instandhaltungskosten verursacht als die Einzeluhren. Zentralgesteuert sind gegenwärtig die Uhren am Karmelitermarkt, am Südtiroler Platz, am Praterstern, Ecke Währinger Straße - Spitalgasse, am Amtshaus in der Hermannsgasse, am Johann Nepomuk-Berger-Platz und in der Zentrale Am Hof selbst.

Bei den Verkehrslichtsignalen, die ebenfalls von der Magistratsabteilung 33 gebaut werden, ist vor allem die umfangreiche Anlage auf der Kreuzung Mariahilfer Straße - Neubaugasse zu erwähnen, die mit 42 Lichtpunkten Ende 1949 in Betrieb genommen wurde. Ferner mußte auch auf der Kreuzung Währinger Straße - Spitalgasse die Lichtsignalanlage vollständig umgebaut werden.

In behördlichen Angelegenheiten hat die Abteilung ferner die Aufgabe, die elektrischen Anlagen sämtlicher Kinos und Theater von Wien zu überprüfen. Auch alle neu errichteten und geänderten Leuchtröhren und Röntgenanlagen wurden im Jahr 1949 geprüft. In allen wesentlichen Gewerbebewilligungen war die Abteilung als Fachabteilung für das Elektrizitätswesen beteiligt. Ferner oblag ihr die Überprüfung vorschriftswidriger elektrischer Installationen in Privathäusern, die Aufklärung elektrolytischer Rohrzerstörungen und elektrischer Unfälle. Auch die Prüfung des Befähigungsnachweises von Bewerbern auf Elektro- und Gaskonzession ist Aufgabe der Abteilung.

Insgesamt ergaben sich aus diesen Aufgaben 297 Überprüfungen in Kinos, 465 in Theatern und Vergnügungslokalen, 335 bei Hochspannungsanlagen, 397 in gewerblichen Angelegenheiten und 192 in Konzessionsangelegenheiten. Dabei konnte die Magistratsabteilung 33 feststellen, daß die elektrischen Anlagen in den Kinos und Vergnügungsstätten sich bedeutend verbessert haben, sodaß keine Gefährdung der Besucher gegeben ist.



### Ein Paradies für Wiener Kinder

=====

21. Jänner (Rath.Korr.) Das im Frühjahr 1949 von der Stadtverwaltung genehmigte Projekt des Kinderparadieses auf der Venediger Au ist bereits zum größten Teil verwirklicht worden. Die 48.225 Quadratmeter große Fläche zwischen Ausstellungsstraße und Lassallestraße, auf der sich der Zirkus Busch, Reitställe und Praterschaubuden befanden, wurde noch im Laufe des vergangenen Jahres nach den Entwürfen des Stadtgartenamtes planiert und zu einer großen Gartenanlage umgestaltet. In wenigen Monaten werden hier Kinder des 2. Bezirkes ihren Einzug feiern können.

Auf der Baustelle der Venediger Au wird auch während der Wintermonate gearbeitet. Dieser Tage wurde die ganze Anlage mit einem Drahtgitter eingezäunt. Etwa in der Mitte, wo sich die beiden großen Spielwiesen berühren, steht ein geräumiger Ziegelbau unter Dach. Für die kleinen Besucher der Venediger Au werden hier Duschanlagen und Umkleideräume, für die Gärtner ein Depot errichtet. Später wird in der Nachbarschaft noch eine Milchtrinkhalle dazukommen.

Die gärtnerische Ausgestaltung wurde vielfach noch während der Sommermonate vollendet. Zu den alten Baumbeständen kam noch eine große Anzahl von Blütenstauden, die sich bis zu den Gehsteigrändern erstrecken. Im nördlichsten Teil des Gartens, der den Kleinsten gewidmet ist, wird es ein Sandbad, einen Rundlauf, Kinderrutschbahnen, russische Schaukeln etc. geben.

### Österreichische Schülerarbeiten in New York

=====

21. Jänner (Rath.Korr.) Am 6. Dezember 1949 wurde in den Räumen des Naturhistorischen Museums in New York unter dem Patronat des Komiteés für "World Friendship Among Children" in Gegenwart von Vertretern des Österreichischen Generalkonsulats eine internationale Ausstellung von Schülerhandarbeiten und



Schülerzeichnungen eröffnet.

Die Ausstellung, die von Schulkindern aus mehr als zwanzig Ländern, darunter von Schülergruppen aus Westdeutschland und der Sowjetunion beschickt ist, weist eine außerordentlich starke österreichische Beteiligung auf, die von der Österreichisch-Amerikanischen Gesellschaft in Wien organisiert wurde. Die von den österreichischen Kindern angefertigten Handarbeiten und Zeichnungen, die durch ihren hoch entwickelten künstlerischen Geschmack unter allen Ausstellungsobjekten hervorstechen und ähnliche Arbeiten gleichaltriger Kinder bei weitem überragen, fanden die besondere Anerkennung und Würdigung der Ausstellungsleitung und des amerikanischen Publikums.

Es ist zu erwarten, daß diese Ausstellung, die ungefähr einen Monat in New York bleiben wird und in einem späteren Zeitpunkt auch in einigen europäischen Ländern wie Italien, Frankreich und England gezeigt werden soll, wesentlich dazu beitragen wird, das Interesse und die Sympathie führender amerikanischer Pädagogen für das österreichische Schul- und Unterrichtswesen zu verstärken.

#### Das Wiener Stadtbild

=====

#### Eine Ausstellung im Wiener Rathaus

21. Jänner (Rath.Korr.) Das Historische Museum der Stadt Wien hat in den Vorräumen des Stadtratbüros der Verwaltungsgruppe III, Kultur und Volksbildung, eine Schau eingerichtet, die eine kleine Auswahl von Ansichten Wiens vom 17. bis 19. Jahrhundert, - Stiche, - Lithographien sowie Originalzeichnungen - umfaßt.

Unter den im ersten Raum gezeigten Bildern sollen unter zeitgenössischen Stichen aus der ersten und zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts vor allem die Nordansicht der Stadt Wien im Jahre 1683, Stich nach Daniel Suttinger, sowie die Vogelschau der Innenstadt Wien im Jahre 1785, Stich nach Joseph Daniel v. Huber, hervorgehoben werden. Gesamt- und Detailansichten der er-



sten Hälfte des 19. Jahrhunderts ergänzen die Bilderfolge des ersten Raumes.

Im zweiten Raum sind die von Carl Graf Vasquez um 1820 herausgegebenen 10 "Pläne der Stadt Wien und k.k. Polizeibezirke" ausgestellt. Die exakt ausgeführten Grundrisse der einzelnen Bezirke umgeben je 14 Ansichten (kolorierte Lithographien) hervorragender Gebäude und Straßenschilder mit Staffage, die ein einprägsames Bild von dem Wien jener Zeit vermitteln.

Ausstellung der Stadtplanung im Rathaus  
=====

21. Jänner (Rath.Korr.) Entgegen einer im Radio gemachten Verlautbarung bleibt die Ausstellung von Arbeiten der Stadtplanung im Rathaus auch noch morgen Sonntag von 9 bis 16 Uhr geöffnet und frei zugänglich.

Dank des Wiener Gemeinderates an Obersenatsrat Loibl  
=====

Der Chef der Baupolizei in den Ruhestand getreten

21. Jänner (Rath.Korr.) Am Schluß der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderates würdigte der städtische Personalreferent Stadtrat Fritsch die Verdienste des in den Ruhestand getretenen Leiters der Baupolizei, Obersenatsrat Dipl. Ing. Loibl, dessen Wirken für den bisherigen Wiederaufbau der Stadt Wien von Bedeutung war. Der Gemeinderat hat einstimmig Dipl. Ing. Loibl Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Heute vormittag fanden sich zum offiziellen Abschied die leitenden Beamten der Stadt Wien und der Geschäftsgruppe Baubehördliche Angelegenheiten im Arbeitszimmer von Stadtrat Rohrhofer ein. Obersenatsrat Loibl, der schon auf eine fast 42jährige Dienstzeit zurückblicken kann, ist auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen in den Ruhestand getreten. Stadtrat Rohrhofer würdigte in einer Ansprache die Arbeit, die Obersenatsrat Loibl im Dienst der Stadt Wien geleistet hat. Nach Worten



des Dankes überreichte er ihm das Anerkennungsschreiben des Wiener Gemeinderates.

Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker wies auf das schwierige Arbeitsgebiet hin, das der Scheidende inne hatte. In den Jahren nach dem Krieg hatte Obersenatsrat Loibl besonders große Verantwortung zu tragen. Der Stadtbaudirektor gab dem Wunsche Ausdruck, daß Obersenatsrat Loibl nun noch lange Jahre der Ruhe geschenkt sein mögen.

Im Namen der Beamten der Gruppe Baupolizei sprachen Senatsrat Dipl. Ing. Mayer und Oberbaurat Dipl. Ing. Kraus.

Obersenatsrat Loibl dankte in bewegten Worten für die Ehrung und versicherte, daß er trotz seiner Pensionierung nicht daran denke, die Hände in den Schoß zu legen.



Der Stand in der Frage des Stephansplatzes  
=====

21. Jänner (Rath.Korr.) Im Hinblick auf die durch die allgemeine Zeitungspolemik über die Frage der Verbaunung der Westseite des Stephansplatzes hervorgerufenen Mißverständnisse wird festgestellt, daß dem Antrag, der dem Gemeinderate in seiner Sitzung vom 23. Dezember 1949 in dieser Angelegenheit vorgelegen ist, die vom Fachbeirat für Stadtplanung in seiner Sitzung vom 5. Mai 1949 erteilte einhellige Zustimmung zugrunde gelegen war.

Endgültige Beschlüsse über die Gestaltung des Gebäudes der Philipp Haas & Söhne A.G. wurden bisher keine gefaßt, wie auch beim Stadtbauamte noch kein Ansuchen um die Baubewilligung auf Grund einer bestimmten Lösung eingereicht wurde.

Der mit der Projektausführung betraute Architekt - einer der Preisträger des Wettbewerbes zur Gestaltung der Westseite des Stephansplatzes - hat mehrere Varianten ausgearbeitet, die derzeit im Senatssaale des Rathauses (noch heute und morgen Sonntag von 9 bis 16 Uhr) zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt sind und von welchen der Stadtsenat in seiner Sitzung vom 10. Jänner eine der vorgelegten Lösungen, gekennzeichnet durch eine gegliederte Front mit vorspringendem Mittelteil und eingeschossiger Überhöhung desselben, zur Ausführung empfahl.

Der Fachbeirat für Stadtplanung hat über diese in Plänen und Modellen dargestellten Varianten in seiner gestrigen Sitzung, Freitag, den 20. Jänner, neuerdings beraten und hiebei an Hand der Modelle nach eingehender Aussprache zwei Varianten in die engere Wahl gezogen, eine mit glatter Fassade ohne vorspringendem Mittelteil und eine zweite mit einem solchen und mit einer mäßigen Überhöhung dieses Risalits. Es ist im Fachbeirat zu keiner einhelligen Auffassung gekommen.

Die Ergebnisse der bisherigen Beratungen werden den maßgebenden Körperschaften und Stellen der Gemeinde vorgelegt werden.



Ehrung Professor Salmhofers

21. Jänner (Rath. Korr.) Anlässlich des 50. Geburtstages des Komponisten und Direktors des Wiener Staatsoper Prof. Franz Salmhofer überbrachte am Samstag im Rahmen einer Feier Stadtrat Mandl die Glückwünsche der Stadt Wien. Für die Johann Strauss-Gesellschaft dankte Vizebürgermeister Honay dem Jubilar vor allem für seine fruchtbringende Arbeit als Präsident dieser Vereinigung. Er hob seine künstlerische Tätigkeit hervor, die von der Gemeinde Wien schon im Jahr 1926 durch die Verleihung des Musikpreises anerkannt wurde. Seine Verbundenheit mit dem Volk fand deutlichen Ausdruck durch seine künstlerische Mitwirkung bei den Arbeiter-Symphoniekonzerten. Als sichtbares Zeichen des Dankes überreichte Vizebürgermeister Honay dem Jubilar eine vergoldete Johann-Strauss-Plakette. Prof. Salmhofer dankte bewegt für die Ehrung.

Vorübergehende Sperrung der Aspernbrücke

21. Jänner (Rath. Korr.) Wegen dringender Reparaturarbeiten muß die Aspernbrücke Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Jänner von 20 Uhr bis 5 Uhr früh für den Verkehr gesperrt werden.

Die Straßenbahnzüge der Linien A, Ak, B und Bk werden daher an diesen beiden Tagen von 20 Uhr bis Betriebsschluß nach beiden Richtungen über die Schwedenbrücke geleitet.

Zwischenfall in der Planungsausstellung

21. Jänner (Rath. Korr.) In der Ausstellung von Projekten für die Gestaltung des Stephansplatzes, die von der Stadtplanung im Stadtsenatsitzungssaal des Rathauses installiert wurde, kam es Samstag mittag zu einem unliebsamen Zwischen-



fall, als Architekt Fröhlich mit erhobener Stimme eine Ansprache an die zahlreichen Besucher hielt, in der er gegen die Organisation der Ausstellung und die angeblich zu geringe Dauer und Publizität protestierte. Er wurde in der Fortsetzung seiner Rede gehindert.

Tags zuvor veranlaßte Architekt Fröhlich eine Radioverlautbarung, wonach die Ausstellung Samstag, um 13 Uhr geschlossen wird. Dadurch wurde eine bedauerliche Irreführung und eine gewisse Unzufriedenheit des an der Ausstellung lebhaft interessierten Publikums hervorgerufen. Die Ausstellung bleibt, wie vorgesehen war, bis einschließlich Sonntag, den 22. Jänner, von 9 bis 16 Uhr öffentlich zugänglich.

In der Ausstellung sind ständig Organe zugegen, die die Besucher in fachlicher Weise über die ausgestellten Projekte und Modelle informieren können.

#### Ausländische Besucher im Schweizer Kindergarten

=====

21. Jänner (Rath.Korr.) Vor drei Monaten wurde der Sonderkindergarten "Schweizer Spende" im Auer-Welsbach-Park seiner Bestimmung übergeben. Er nimmt die von der Natur stiefmütterlich behandelten Kinder, Krüppel, Gehörlose und Geistesschwache auf.

Das große Interesse des In- und Auslandes an diesem hervorragenden, der Kinderfürsorge gewidmetem und von der Schweizer Spende mit der Stadt Wien gemeinsam geschaffenen Werk zeigt sich in den Besucherzahlen. Seit der Eröffnung des Sonderkindergartens haben 515 Fachleute, darunter 187 Ausländer seine Einrichtungen studiert. Insbesondere sind viele Erzieher und Architekten aus England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Italien, Belgien, Palästina und den nordischen Ländern zu verzeichnen.